

Der Sihlsee, Heimat der MS Angelika. Die Entstehung des Sihlsees



Schon 1797 hat Johann Wolfgang Goethe 1797 in seinem Tagebuch vermerkt, dass die Wasser der Sihl bei Schindellegi «zur Wässerung und Werken in die unterhalb liegende Gegend» geleitet werden sollten.

100 Jahre später, um 1897 empfahl der St. Galler Ingenieur L. Kürsteiner der Maschinenfabrik Oerlikon den Bau des Etzelwerks für die Stromversorgung der Stadt Zürich.

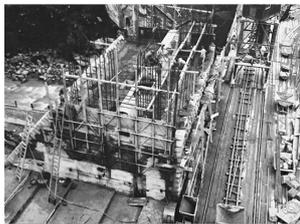


Sein Plan sah vor, das Wasser der Sihl «In den Schlagen» zu stauen und unter Ausnützung des Gefälles für ein Elektrizitätswerk zu nutzen. Am 6. September 1897 reichte Oerlikon das Projekt «Sihlsee» beim Regierungsrat des Kantons Schwyz ein. Vorgesehen war ein Stausee mit rund 65 Mio. Kubikmetern Nutzinhalt.

Schier endlose Diskussionen über die Höhe des Stauwerkes und die Entschädigungen an die Bauern, welche Land abzutreten hatten, dauerten von 1897 bis 1929. Ganze 32 Jahre die Schwyzer Kantons- und Bezirksbehörden sowie die Kantone Zürich und Zug um die finanziellen Abgeltungen, den Bezug von Vorzugsenergie, Verbesserungen der Infrastruktur und Entschädigungen für Beeinträchtigungen bei den Umsiedlungen auszuhandeln.



Es gab wohl keine so wichtige, offene Landsgemeinde mehr, wie jene vom 28. November 1926 als mit einer Zweidrittel-Mehrheit den SBB die Konzession zum Bau des Sihlsees erteilt wurde. Zu den langwierigen Verhandlungen gehörten auch Themen des Strassenbaus und der Erstellung der beiden Viadukten zwischen dem westlichen und östlichen Seeufer.



Wegen der damaligen hohen Arbeitslosigkeit entschloss man sich, bereits 1932 mit den Bauarbeiten zu beginnen. Zuerst musste um den geplanten See, 29 Kilometer Strasse erstellt werden. Gefolgt von den beiden Viadukten Birchli-Willerzell und Steinbach-Ruostel.



Das wichtigste Bauwerk, die Staumauer «In den Schlagen», hat eine Höhe von 28 m, eine Kronenlänge von 124 m, eine Mauer kubatur von 28'000 m³. Mit 11,3 km² Fläche, ist der See flächenmässig der grösste Stausee der Schweiz. Alleineigentümerin der Etzelwerk AG sind die Schweizerischen Bundesbahnen. Sie benötigen den Sihlseestrom für die Eisenbahn. Am 1. Mai 1937 wurde mit dem Stau begonnen, und im Oktober konnte die kirchliche Weihe vorgenommen werden.



356 Heimwesen mit einer Bevölkerung von rund 1800 Personen wurden durch den Bau des Sihlsees in Mitleidenschaft gezogen. 107 Familien mussten ihre angestammte Heimat verlassen. 34 Haushaltungen konnten in Neuansiedlungen um den See und in dessen Nachbarschaft eine neue Wohnstatt finden.



Die Familie Ebnöther-Spälti traf ein besonders schweres Schicksal. Sie musste ihren Besitz zum zweiten Mal wegen eines kommenden Stausees verlassen. Das erste Mal im Wägital und nun war es der Sihlsee, der sie zum Auszug zwang. So zogen auch der Willerzeller Pferdemetzger Bärtus vom Boden im Seegebiet fort in die untere Misegg an der Satteleggstrasse.



Heute sieht niemand mehr, dass der Sihlsee künstlich angelegt wurde. Fischer suchen den See gerne auf und machen reichen Fang. Segler und Surfer lieben es, die Wasser zu befahren. Am Bergwasser finden viele Gäste Ruhe, Entspannung und Kraft für den Alltag. Oder Sie erholen sich auf einer Sihlsee-Rundfahrt mit dem Fahrgastschiff MS Angelika.



www.sihlsee.schiffahrt.ch